

Nie mehr ohne Anhänger

Existenzgründer im Landkreis Main-Spessart, Teil 2: Der Rückführservice „profindus“ aus Gambach

Von unserem Redaktionsmitglied
KATHARINA SCHWENDINGER

GAMBACH Es ist ihm selber passiert und er wollte es nie wieder erleben: Nach einer Silvesternacht im Allgäu vor neun Jahren fand Ingo Janas aus Gambach seinen Schlüsselbund nicht mehr. Um nach Hause zu kommen, brauchte er jemand, der ihm das Auto kurzschloss. Etliche Schlüssel musste er sich für viel Geld nachmachen lassen.

Aus der Misere entwickelte der damalige Maschinenbau-Student 2001 die Firmenidee eines Rückführservices, den er „Schlüssel-Futsch“ nannte. Neun Jahre später weiteten der gebürtige Sauerländer und seine Frau Dana, eine Psychologin, den Service aus und benannten ihn in „profindus“ um. Hilfreich zur Seite stand ihnen bei der Existenzgründung das Gründerservicenet Main-Spessart GmbH (GSN).

Als Ingo Janas seinen Schlüssel verlor, machte er sich kundig. Er bekam heraus, dass es nur Rückführsysteme mit Postwurf auf dem Markt gab. Auf einer Schlüsselmarke war eine Firmenadresse notiert, an die der Finder den gefundenen Schlüsselbund zurückschicken konnte. „Das hätte mir aber damals im Allgäu viele zu lange gedauert“, sagt der heute 42-Jährige. Er brauchte seinen Autoschlüssel an Ort und Stelle zurück – und nicht erst an seinem Heimatort.

„Uns fehlte es an Kontakten und Know-How in bestimmten Bereichen.“

Ingo Janas zur Bedeutung des Gründerservicenetzes

So kam es zu der Geschäftsidee: Ein Anhänger am Schlüsselbund wird versehen mit einer Identifizierungsnummer und einer kostenlosen Telefonnummer, dort meldet sich eine „Hotline“, die 24 Stunden erreichbar ist. Die Hotline, die anfangs nur aus Ingo Janas und seiner Frau bestand, informiert dann den Besitzer über den Verlust und teilt ihm mit, wie er den Finder erreicht.

Der Besitzer muss zuvor als registrierter Kunde mehrere Telefonnummern hinterlassen. Sollte er sein Handy verlieren, werden notfalls Verwandte informiert, dass das Verlorene ihres Angehörigen gefunden wurde. Ihr System testete das Paar

anfangs im Freundeskreis. Die Sache kam prima an. Es folgten 50 Testläufe in Aachen, wo Janas damals noch studierte. Sie klappten auf Anhieb. Bis auf einen kehrten alle ausgelegten Schlüssel wieder zurück.

Das brachte das Paar auf die Idee, das Ganze größer aufzuziehen. Doch wie macht man so etwas? „Uns fehlte es an Kontakten und Know-How in bestimmten Bereichen.“ Janas' ließen sich vom GSN beraten und bekamen viele wertvolle Tipps. Sie belegten Seminare in Buchführung, Vertrieb und Marketing und knüpften jede Menge Kontakte zu anderen Existenzgründern.

Vom Handy bis zum Notebook

Was anfangs „nebenbei“ für Privatleute für zwölf Mark im Jahr lief, ist heute wesentlich größer angelegt und aufgeteilt in Privat- und Geschäftskunden mit unterschiedlichen Tarifen. Da aber nicht nur Schlüssel verloren gehen, sondern auch jede Menge anderer Wertgegenstände, baute das Paar den Service 2009 weiter aus. Gesichert werden kann praktisch alles: Vom Regenschirm bis zum Computer, vom iPhone bis zur Kamera.

Außerdem auf europäischen Flughäfen werden wöchentlich rund 4000 herrenlose Note-Books gefunden, berichtet Dana Janas. Hat der Besitzer ein Festplattenkennwort eingebaut, nutzen dem Finder die Geräte in den wenigsten Fällen etwas. Zurückgeben kann er sie nicht, da die wenigsten Geräte mit Namen versehen sind. Für den Geschäftsreisenden ist der Verlust von Firmendaten und Firmeneigentum enorm.

Statt der Plastikanhänger, bekommen die Kunden heute hochwertige Edelstahlanhänger. Die Geräte werden mit entsprechenden Aufklebern versehen, auf denen die kostenlose Telefonnummer notiert ist. Als Geschäftskunde kommt beispielsweise ein Arzt mit zehn Mitarbeitern in Frage, deren Praxisschlüssel mit den Sicherheitsanhängern versehen werden.

Die Masse macht's

Kann man mit diesem Service richtig Geld verdienen? „Da es immer noch eine günstige Dienstleistung ist, können wir nur in der Masse Gewinn erwirtschaften“, sagt Dana Janas. 200 Geschäftskunden haben sie sich bis Ende des Jahres als Ziel gesetzt. . .



Zurückbringen leicht gemacht: Wer einen verloren gegangenen Schlüssel mit einem solchen Anhänger findet, kann ihn leichter zurückgeben. Hinter der cleveren Firmenidee stecken zwei Existenzgründer aus Gambach, die sich mit Hilfe des Gründerservicenetzes Main-Spessart selbstständig machten.

FOTOS: KATHARINA SCHWENDINGER



Sicherheitssticker und Anhänger: Ingo und Dana Janas mit einer Auswahl an Geräten, die von ihrem Unternehmen markiert werden können.

Gründerservicenet

Der Schritt in die Selbstständigkeit ist ein Sprung ins kalte Wasser. Wie bin ich als Chef? Wie komme ich bei Kunden an? Und hat meine Geschäftsidee überhaupt eine Chance? Diese Fragen beschäftigen Menschen vor der Gründung ihres ersten eigenen Unternehmens. Glück gehabt, wer in diesem Fall im Landkreis Main-Spessart wohnt: Entwirren, aufklären, anschieben lautet der Auftrag der Gründerservicenet Main-Spessart GmbH. Im Jahr 2000 wurde der operative Teil der Wirtschaftsförderung des Landkreises gegründet, dieses Jahr feiert er sein zehnjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass stellen wir vier Beispiele unterschiedlicher Unternehmensgründungen vor.

ONLINE-TIPP

Teil 1 der Serie finden Sie im Internet: <http://mainspessart.mainpost.de>

Aussiedler wallen nach Retzbach

Nuntius Périsset predigt

RETBACH (mk) Der Apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Dr. Jean-Claude Périsset, ist Zelebrant und Prediger bei der Diözesanwallfahrt der Aussiedler und Vertriebenen am Samstag, 25. September, in Retzbach, teilt die Pressestelle des Bischöflichen Ordinariat Würzburg mit. Die Veranstaltung der Aussiedler- und Vertriebenenseelsorge sowie der Ackermann-Gemeinde der Diözese Würzburg steht unter dem Motto „Kirche – Heimat“ und erinnert besonders an die Wiedervereinigung Deutschlands vor 20 Jahren.

Die Wallfahrt zu „Maria im grünen Tal“ beginnt um 14 Uhr in der Pfarrkirche Thüngersheim. Von dort wird nach Retzbach gelaufen. Um 18 Uhr feiert der Apostolische Nuntius Erzbischof Périsset ein Pontifikalamt mit allen Teilnehmern der Wallfahrt. Eine Lichterprozession schließt sich an.

BN: Planung für B26 n aufgeben

Nach dem Bürgerentscheid

KARLSTADT (jos) Nach den Bürgerentscheiden in Karlstadt, bei denen sich am Sonntag die Mehrheit von 58 Prozent der Wähler gegen der Bau der B26n ausgesprochen hat, fordert der Bund Naturschutz (BN) in einer Presseerklärung, die Pläne für das Projekt aufzugeben. „Die Bürger lehnen diese verkehrspolitisch unsinnige Straßenplanung ab, da sie nichts als Nachteile und finanzielle Belastungen bringen würde“, betont Richard Mergner, der Landesbeauftragte des Bund Naturschutz.

Erwin Scheiner, Sprecher der Bürgerinitiative gegen die B26n in Karlstadt und stellvertretender BN-Kreisvorsitzender, ergänzt: „Wir appellieren an den Stadtrat und den Bürgermeister von Karlstadt, jetzt mit der Bürgerinitiative und dem Bund Naturschutz nach angepassten Lösungen für die Verkehrsprobleme zu suchen.“ Der BN-Landesvorsitzende Sebastian Schönauer dankte allen Aktiven der Bürgerinitiative und des Bund Naturschutz vor Ort. Ohne ihren Einsatz wäre der Erfolg undenkbar gewesen, schreibt er.

Parteinotizen

Tolle kritisiert Bildungschipkarte und beklagt Lehrstellenmangel

Zur Vorstellung der Pläne von Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen für eine „Bildungschipkarte“ merkt die Grünen-Landtagsabgeordnete Simone Tolle aus Arnstein an, dass die Ministerin zwar viel mediales Getöse mache, der Aufgabe der Neuberechnung der Regelsätze aber nicht nachkomme. Tolle: „Erst dieses Wissen schafft die Freiheit, über eine Chipkarte für Kinder zur kulturellen und sozialen Teilhabe nachzudenken. Diese Debatte haben wir Grünen schon vor Jahren geführt.“ Die Hauptaufgabe, allen Kindern gleiche Bildungschancen zu schaffen, werde mit einer solchen Karte nicht gelöst. „Wir brauchen jetzt bessere Kitas und Ganztagschulen, damit alle Kinder von klein auf unterstützt werden.“

Die grüne Bildungsexpertin weist in einer zweiten Pressemitteilung auf eine Anfrage der Grünen hin, aus der hervorgehe, „dass derzeit rund 1200 Lehrstellen an den bayerischen Volksschulen nicht besetzt sind“. Das könne so nicht bleiben. Tolle fordert daher die Staatsregierung auf, vor Beginn des Schuljahres nachzubessern und die freien Stellen unverzüglich zu besetzen.

Lehrabend der Schiedsrichtergruppe

MAIN-SPESSART (mk) Am Freitag, 27. August, ist wieder Lehrabend der Schiedsrichtergruppe Main-Spessart im Sportheim des SV Steinfeld. Beginn ist um 20.15 Uhr.

Bild des Monats Juli: Surfer im Bach



MAIN-SPESSART (jos) 103 Leser aus dem Landkreis beteiligten sich an der Wahl des Fotos des Monats Juli. Mit klarem Vorsprung und 39 Stimmen siegte Bild Nummer 1 von Armin Marschall, das die Kinder im Laudenbacher Bach zeigt. Auf Platz zwei kam die Feuerschau beim Nachtflohmarkt in Marktheidenfeld (23 Stimmen), auf Platz drei die

jugen Waschbären aus Mühlbach (17 Stimmen). Die Einkaufsgutscheine für den Main-Post-Zeitungsshop gehen an Anneliese Trabel in Lengfurt, an Leonore Geist in Karlstadt und an Lea Gerner in Thüngen. Den 25-Euro-Einkaufsgutschein für das Modehaus Schneebacher in Lohr hat Berthold Höfling aus Gemünden gewonnen. FOTO: MARSCHALL

Ausstellungen & Museen

ERLENBACH

Heimat- und Dorfmuseum, Rathaushof: Öffnung nach Vereinbarung mit Josef Roßmann, Ketteltor 11, Erlenbach, Nähere Infos unter ☎ (0 93 91) 32 55.

KARLSTADT

Klempner- und Kupferschmiedemuseum, Ringstraße 47 d: geöffnet, Di., Fr. 10-12.30 Uhr; Mi., Do. 10-12.30, 14-17 Uhr; So., Feiertage 11-16 Uhr.
Stadtgeschichtliches Museum, Hauptstraße 11: „Karlstadt im Bild – Straßen und Häuser, Fotografien von 1875 bis 1995“, Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 10 - 13 Uhr und 14 - 18 Uhr, Sa. 10 - 13 Uhr sowie 15 - 17.30 Uhr, So. 10 - 12 Uhr.
Zendo am Saupurzel, Eußenheimer Straße 23: So., „Vielfalt – Kunst im Zendo am Saupurzel“, Öffnungszeiten: jeweils Sonntag, 17 bis 18.30 Uhr.

LOHR

Franziskushöhe, Ruppertshüttener Straße 70: Di. bis Do., Beseelte Steine, Steinskulpturen aus Zimbabwe, bis 30.9.
Spessartmuseum, Schlossplatz 1: Sonderausstellung „STOFF – Textilkunst und Textilgewerbe im Spessart“, Di. – Sa. 10-16 Uhr, So., Feiertage 10-17 Uhr.

LOHR-SENDELBACH

Schulmuseum: Mi., 14-16 Uhr, Sonderausstellung: „Die sozialistische Schule der DDR“, bis 25. Oktober 2010.

MARKTHEIDENFELD

Raiffeisenbank, Bronnbacher Str. 18: Wanderausstellung „Floating Impressions – Schwebende Eindrücke“, Bilder von Elke Jones (bis 30. September).

TRIEFENSTEIN-HOMBURG

Museum Papiermühle, Gartenstraße 11: geöffnet, Di., bis Fr., 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr; Sa., So., sowie Feiertag von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr, Infos: www.papiermuehle-homburg.de oder unter ☎ (0 93 95) 9 92 22.

P. Eckart trifft die Wulffs

Gemeinsam mit dem Bundespräsidenten gefeiert

LANGENPROZELTEN/BERLIN (abra) Hohe Ehre für Pater Eckart Höfling: Zusammen mit dem Bundespräsidenten-Ehepaar Wulff nahm er auf dem Pariser Platz in Berlin, direkt vor dem Brandenburger Tor, an der „Tafel der Demokratie“ teil. Es ist Tradition, dass die Bürger gemeinsam dieses Fest zu Ehren des neuen Bundespräsidenten am Beginn seiner Amtszeit ausrichten.

Die Institution der öffentlichen Tafel verkörpert seit jeher die Gemeinschaft freier und gleicher Bürger, steht für Dialog und Begegnung und gilt als Manifestation gegenseitigen Vertrauens. Insgesamt nahmen 1500 Bürger aus der ganzen Bundesrepublik an dieser Veranstaltung teil. Als Quadriga-Preisträger und im Namen aller

Teilnehmer begrüßte der Franziskanerpater Eckart Höfling aus Langenprozelten Bundespräsident Christian Wulff und seine Frau Bettina.

P. Eckart übermittelte nicht nur die besten Wünsche für die Amtszeit, sondern bat ihn im Hinblick auf den 20. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung um Mithilfe, „dass nicht nur in unserer Heimat Mauern eingerissen werden, sondern dass in aller Welt die Mauern der Armut, Gewalt, Unwissenheit und Würdelosigkeit fallen“.

Darauf ging Bundespräsident Wulff direkt ein und betonte, dass er sich als „Brückenbauer“ – international wie in der Heimat – sieht. Er sehe es als wichtige Aufgabe, zwischen Bürgern und Politik zu vermitteln.



Begegnung mit dem Staatsoberhaupt: Pater Eckart Höfling aus Langenprozelten (Mitte) traf bei der „Tafel der Demokratie“ in Berlin das Bundespräsidenten-Ehepaar Christian und Bettina Wulff. FOTO: KATHARINA STILLISCH